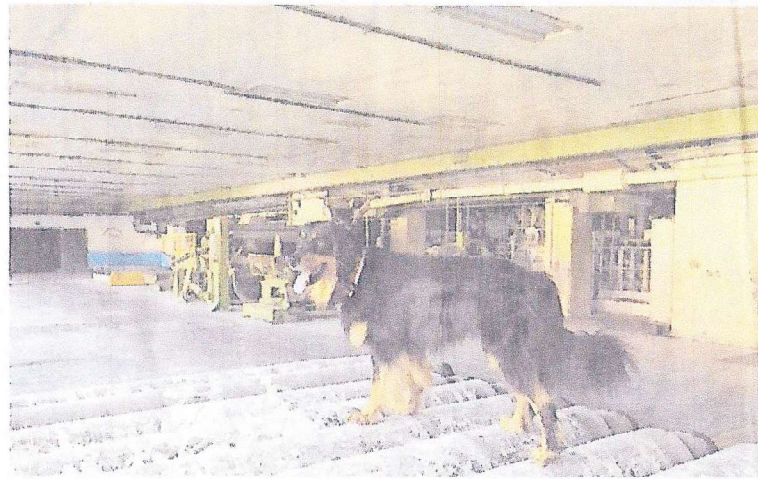


Wertvolle Vorbereitung für den Ernstfall

Hilfe Die Schlierbacher Rettungshundestaffel trainierte zum zweiten Mal in der Papierfabrik Scheufelen.

Schlierbach. Finley, vier Jahre, ist kurz irritiert. Bizarre Ungetüme aus Stahl, Irrgärten durch Papierrollen, große Lagerräume, in denen jeder Schritt hallt. Die Papierfabrik Scheufelen in Oberlenningen stellte der Schlierbacher Rettungshundestaffel Mittlerer Neckar ihr Gelände für eine Übung zur Verfügung.

Der Hovawart-Rüde blickt zu seiner Hundeführerin Katrin Fröscher-Schwell, 37. Die ist souverän wie immer, also ist alles okay. Fröscher-Schwell beugt sich zu ihrem Hund und zieht ihm ein Halsband mit Glocke über den Kopf. Sofort weiß Finley, um was es geht. Der stattliche Rüde ist blitzartig angespannt. Immer, wenn er dieses Halsband trägt, geht es darum, Vermisste zu finden. „Such und hilf“, mit dieser Aufforderung schickt ihn die erfahrene Rettungshundeführerin



Finley lässt sich nicht irritieren: Rettungshunde müssen möglichst oft in unbekanntem Gelände trainieren. Foto: Sabine Hofmann/BRH

auf die Suche. Der Hund sucht selbständig den gesamten Raum ab, wird nur von seiner Hundeführerin aus fünf bis zehn Metern Entfernung dirigiert. Menschl-

che Witterung muss er finden, das ist seine Aufgabe. Plötzlich ändert sich sein Verhalten, er läuft kleine Kreise. Hier riecht es nach Mensch, es gilt nur noch, heraus-

zufinden, wo genau. In großen Räumen gelten andere Gesetze als in Trümmern oder in Wald und Wiese. Riesige Luftwalzen verteilen die Witterung, manchmal fast unberechenbar, im Raum.

Finley rennt über steile Treppen bis ganz nach oben auf die riesige Maschine, die Witterung wird stärker. Da, mitten auf der Maschine, liegt ein Mensch. Der Rettungshund setzt sich davor und bellt. „Eine Person gefunden“ meldet Fröscher-Schwell ihrer Ausbilderin Daniela Fetzter, 32. „Finley lässt sich schwer beeindrucken, man merkt ihm an, dass er schon viel Erfahrung an vielen verschiedenen Orten machen konnte“, resümiert Fetzter.

Daniela Fetzter, gleichzeitig auch Vorsitzende der Rettungshundestaffel, ist zufrieden. „So ein Gelände zum Üben zu bekommen, das ist für uns unglaublich

wichtig“, erklärt sie. „Je mehr Erfahrung die Rettungshunde-Teams an unterschiedlichen Orten sammeln können, desto besser können wir sie auf die realen Einsätze vorbereiten.“ Sie ist sehr froh, dass Sascha Haiser von der Papierfabrik Scheufelen den Lebensrettern schon zum zweiten Mal ermöglichte, in der Papierfabrik zu trainieren. Jeder Ort hat seine eigenen Gesetze, jedes neue Gelände gibt unseren Rettungshunde-Teams die Chance, wieder Neues zu lernen.“ Und im Ernstfall können die Rettungshunde-Teams aus ihrem großen Erfahrungsschatz schöpfen.“

Finley erhält für seine erfolgreiche Suche ein Leckerchen, dann geht es zum Ausruhen ins Einsatzauto. Auch für ihn war es ein erfolgreiches Training, er kuschelt sich in seine Box und schläft kurz darauf zufrieden ein.